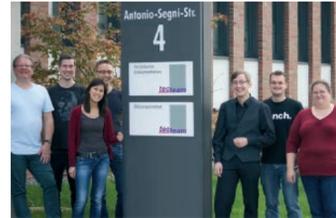


tecteam wird immer jünger

Seit 26 Jahren ist tecteam Dienstleister für Technische Dokumentation. Viele der mehr als 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind schon lange dabei, dennoch bleibt tecteam jung. In diesem Jahr schlossen zwei Volontäre ihre Ausbildung ab, zudem wurden fünf junge Mitarbeiter eingestellt. Drei von ihnen sind ausgebildete Technische Redakteure, die beiden anderen wollen es über das Volontariat und den Studiengang Master of Science werden.

tecteam achtet auf eine gesunde Mischung aus Jung und Alt. In den 26 Jahren hat man sich viel Erfahrung erarbeitet, und die jungen Menschen sorgen dafür, dass tecteam für die Zukunft gewappnet bleibt. Dass die-

se Mischung trägt, zeigt die geringe Fluktuation, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit von 13 Jahren in 2013 ist ein positives Merkmal für ein gutes Betriebsklima.



Neue Mitarbeiter: Christian Fahn (seit 2013), Klaus Kahl, Thi Diem Kieu Vu, Lars Tosse, Jürgen Kahl (seit 2013), Dennis Städter, Sabine Marre (von l. nach r.).

RWS-Mitarbeiter halten sich fit

Bereits zweimal startete RWS mit jeweils zehn Teilnehmern (zwei Teams) bei Berliner Staffelläufen. Nach der Marathonstaffel auf dem Flughafen Tempelhof im November 2013 war RWS bei Traumstaffelwetter Anfang Juni im Tiergarten dabei. Insgesamt 5.312 Staffeln hatten sich für diesen größten deutschen Staffellauf angemeldet.



Besprechung vor dem 5 x 5 km TEAM-Staffel.

Und für die 22. Berliner Marathonstaffel im November hat RWS-Organisatorin Ute Oppelt sogar drei Teams gemeldet. „Die Strecke über 42,195 km wird bei den gemischten Teams unterschiedlich aufgeteilt: 12,195/10/5/10/5 km. Das macht allen Beteiligten Spaß und fördert das

Gemeinschaftsgefühl,“ fasst die frühere Leichtathletin die Begeisterung in Worte. „Außerdem ist Laufen ein guter Ausgleich zu unseren Tätigkeiten, wir sitzen alle viel zuviel.“

Anbieterneutrale Beratung bei der Einführung von Redaktionssystemen

Warum Kunden und Systemanbieter dieses Konzept zu schätzen wissen

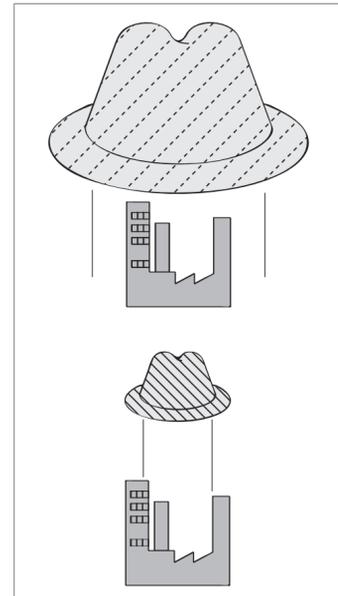


Bei Einführung eines Redaktionssystems kommen zwei komplexe Dinge zusammen:

1. Das Unternehmen mit seinen Anforderungen
2. Das System mit seinen Funktionen

Anbietergebundener Ansatz

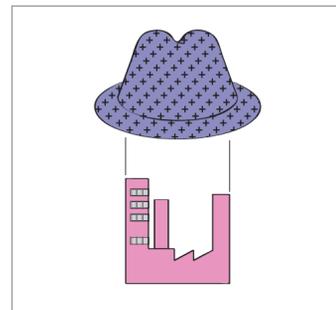
Manche Dienstleister bilden für die Systemführung eine Allianz mit einem Systemanbieter. Dienstleistungen und die Funktionalität des Systems werden dann aufeinander abgestimmt und miteinander verzahnt. Dieses Prinzip kann sehr überzeugend sein. Nach der Implementation des Systems und der anschließenden Nutzung kann sich jedoch zeigen, dass Erwartungen und Realität nicht übereinstimmen.



Gefahr der anbietergebundenen Beratung: Kundenanforderungen und Systemlösung harmonieren nicht miteinander.

tecteam geht den umgekehrten Weg

tecteam geht den umgekehrten Weg: Zunächst ermitteln wir die Anforderungen, Wünsche und Ziele, aber auch den zur Verfügung stehenden Etat sowie die verfügbaren personellen Ressourcen und den geplanten Umsetzungszeitraum – alles Faktoren, die bei der Auswahl des Systems eine entscheidende Rolle spielen. Mit diesen Daten sind wir dann in der Lage, aus verschiedenen Systemen eine Auswahl der bestgeeigneten vorzuschlagen. Und durch die vorangegangene Beratung haben wir dem Kunden die Kompetenz vermittelt, sich für das richtige System zu entscheiden.



Anbieterneutrale Beratung bringt Kundenanforderungen und Systemlösung unter den passenden Hut.

Blick auf Details ermöglicht Abgleich zwischen Kundenanforderungen und Systemmerkmalen

Die unterschiedlichen Möglichkeiten der verschiedenen Systeme haben natürlich durchaus ihren Sinn. Grundfunktionen wie modularisiertes Arbeiten, Wiederverwendung von Inhalten und Übersetzungsexport unterstützen sie alle. Doch erst der Blick auf die Details ermöglicht den intensiven Abgleich zwischen Kundenanforderungen und

Systemmerkmalen. Dabei beleuchten wir beispielsweise die folgenden Aspekte:

- Muss es XML sein oder reicht auch MS Word/InDesign/FrameMaker?
- Ist eine umfangreiche Benutzerverwaltung erforderlich?
- Wird ein schneller Überblick über die Datenbanktransaktionen durch Reportfunktionen benötigt?
- Ist die Unterstützung durch eine Workflow-Engine unabdingbar?
- In welchem Maße werden Funktionen zur Autorenunterstützung gebraucht?
- Welche Ausgabekanäle müssen bedient werden: nur Print oder auch Web/Mobile?
- Müssen weitere Unternehmensstandorte eingebunden werden, ist internationale Zusammenarbeit gefordert?
- Wie leistungsfähig muss das Klassifizierungs- und Metadatenkonzept ausgelegt sein?
- Wie hoch ist der angestrebte Automatisierungsgrad bei der Publikation?
- Welche Standard-Software-Schnittstellen werden benötigt?

Dies ist nur ein Auszug aus der langen Liste der Fragestellungen, die zur richtigen Systementscheidung hinführen. Aus den Antworten ergibt sich die Entscheidung für eine kleine, eine mittlere oder eine große Lösung und somit eine Vorauswahl der infrage kommenden Anbieter.

Gewinn für Kunden und Systemanbieter

Die Vorteile dieser anbieterneutralen Herangehensweise für den Kunden liegen auf der Hand:

- Die Systeme verfolgen verschiedene Philosophien, aus denen sich unterschiedliche Schwerpunkte, Lösungs-

und Usability-Konzepte ergeben. Den häufig sehr individuellen Anforderungen und Zielen der Unternehmen kann dadurch in optimaler Weise entsprochen werden.

- Die benötigte Funktionalität kann mit dem zur Verfügung stehenden Etat in Übereinstimmung gebracht werden.

Aber auch die Anbieter wünschen, dass ihre Systeme im richtigen Kontext eingesetzt werden, denn:

- Die Systeme haben in den vorangegangenen Jahren einen hohen Reifegrad erreicht, so dass sich bereits im Standard komplexe Anforderungsprofile realisieren lassen.
- Entsprechend werden Individuallösungen zunehmend kritisch gesehen. So sind die typischen Problematiken wie beispielsweise eine schlechtere Pflegebarkeit von Updates, eine hohe Ressourcenbindung und die Gefahr divergierender Parallelstandards nur aufwendig zu handhaben.

Die Anbieter haben also ein nachvollziehbares Interesse, ihre Standardlösung zu vermarkten.

Die Kunst besteht demnach darin, Unternehmen und System passend zusammenzubringen und überflüssiges Customizing zu vermeiden. Wie sagte ein Kunde letzters: „Wenn ich nur Brötchen holen will, dann reicht mir das Fahrrad. Will ich aber zum Mond fliegen, dann brauche ich eine Rakete!“ In diesem Sinne

Ansprechpartner:

Kirsten Schröder: k.schroeder@tecteam.de
Holger Brüning: h.brueuning@tecteam.de

REEDIME

Ausgabe Oktober 2014. Herausgeber: Media-Print Informationstechnologie GmbH, RWS Group Deutschland GmbH und tecteam Gesellschaft für Technische Dokumentation und Werbung mbH.

mediaprint
informationstechnologie

Plagiatschutz – Bedrohung durch Plagiate geht uns alle an

mediaprint macht Faltschachteln und Verpackungen fälschungssicher. ... mehr auf Seite 2.

RWS GROUP

Informationssicherheit im Übersetzungsprozess

RWS Group setzt erfolgreich Informationssicherheitskonzept nach ISO 27001 um. ... mehr auf Seite 2.

tecteam

Anbieterneutrale Beratung bei der Einführung von Redaktionssystemen

Warum Kunden und Systemanbieter dieses Konzept zu schätzen wissen. ... mehr auf Seite 4.



Technische Dokumentation erstellen, übersetzen, drucken, distribuieren.

Media-Print Informationstechnologie GmbH

Eggertstraße 28, 33100 Paderborn
fon: 05251 522-300
fax: 05251 522-485
www.mediaprint-druckerei.de
contact@mediaprint-druckerei.de

RWS Group Deutschland GmbH

Joachimstaler Straße 15, 10719 Berlin
fon: 030 498572-00
fax: 030 498572-90
www.rws-group.de
rws@rws-group.de

tecteam Gesellschaft für Technische Dokumentation und Werbung mbH

Antonio-Segni-Str. 4, 44263 Dortmund
fon: 0231 9206-0
fax: 0231 9206-199
www.tecteam.de
doku@tecteam.de

tecteam Bildungsinstitut für Technische Kommunikation GmbH

Antonio-Segni-Str. 4, 44263 Dortmund
fon: 0231 557142-0
fax: 0231 557142-50
www.tecteam.de
bildung@tecteam.de

Plagiatschutz – Bedrohung durch Plagiate geht uns alle an

mediaprint macht Faltschachteln und Verpackungen fälschungssicher

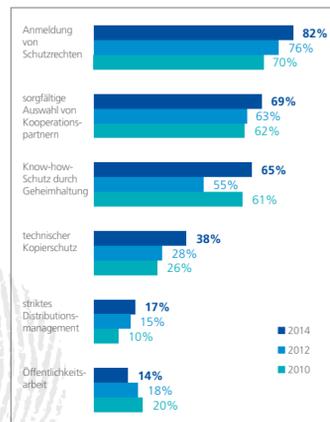


Plagiate bedrohen Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit

Produktpiraterie ist seit vielen Jahren eine Bedrohung für die Innovationskraft und die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie. Ob Kinderspielzeug, Elektrogeräte, Medikamente oder Auto-Ersatzteile – gefälschte Produkte gelangen immer häufiger in den Handel und bedrohen nicht nur die Existenzgrundlage der Hersteller, sondern auch die Gesundheit von Konsumenten. Plagiatoren machen Profit auf Kosten anderer: Sie kopieren erfolgreiche Produkte, und sie sparen die Kosten für Forschung und Entwicklung. Häufig ist die Qualität deutlich schlechter und vermeintliche Schnäppchen sind gar keine mehr, da das Produkt nicht lange hält – schlimmer noch – die schlechte Qualität kann lebensbedrohliche Auswirkungen annehmen. Zudem erleiden Hersteller Imageverluste, wenn Plagiate nicht als solche erkannt werden und die schlechte Qualität dem Markenhersteller zugeschrieben wird.

Schutzvorkehrungen

Laut einer aktuellen Studie des VDMA (Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V.) treffen die meisten deutschen Unternehmen präventive Maßnahmen, ob



Präventive Maßnahmen zum Schutz vor Produkt- und Markenpiraterie.

Quelle: VDMA Studie Produktpiraterie 2014

sie von Produktpiraterie betroffen sind oder nicht. Neben rechtlichen Schutzvorkehrungen wie Patente oder Marken ergreifen sie auch organisatorische und technische Schutzmaßnahmen. Organisatorische Schutzvorkehrungen wie die sorgfältige Auswahl von Kooperationspartnern oder Geheimhaltungsverpflichtungen bilden einen wesentlichen Teil der Abwehrstrategie. Der Einsatz technischer Schutzmaßnah-

men verspricht allerdings zunehmend mehr Schutz – nicht zuletzt aufgrund der stetig fortschreitenden Entwicklung technischer Verfahren.

Technische Verfahren zum Plagiatschutz

mediaprint verwendet unterschiedliche technische Verfahren, die sich als Typisierung im Druckprozess realisieren lassen. Der Distributionsweg eines Produktes lässt sich somit vom Hersteller über den Groß- und Einzelhandel lückenlos nachvollziehen. Fälschungen werden weltweit schnell, kostengünstig und zuverlässig identifiziert und können bei Kontrollen umgehend aus dem Verkehr gezogen werden.

Viele Fälschungen werden nur gekauft, weil sie nicht eindeutig vom Original zu unterscheiden sind. Die Sicherheitslösungen von mediaprint geben jedem Auftraggeber über die Verpackung eine individuelle Identität, die von Händlern, dem Zoll und den Markeninhabern leicht und sicher überprüft werden kann. Die Überprüfung auf Originalität wird je nach Verfahren und Ausführung mit optischen oder akustischen Erkennungssystemen durchgeführt.



Akustische Erkennung des Plagiatschutzes.

Die produktspezifisch angewendeten Verfahren kennzeichnen das geistige Eigentum des Herstellers und bewahren ihn vor Ursatzeinbußen und Imageverlust.

Der eingesetzte Plagiatschutz von mediaprint

- ist nicht kopier-, veränder-, oder manipulierbar,
- beruht auf einem weltweit patentierten Verfahren,
- bleibt für den Verbraucher unsichtbar,
- ist rechts- und fälschungssicher,
- garantiert 100%tigen Ursprungsnachweis.

Ansprechpartner:

Klaus Fillies: klaus.fillies@mediaprint.de

Informationssicherheit im Übersetzungsprozess

RWS Group setzt erfolgreich Informationssicherheitskonzept nach ISO 27001 um



Angriffe auf die Sicherheit von IT-Systemen, das Abhören unserer Kommunikation oder der Diebstahl von Passwörtern sensibilisieren uns mehr und mehr für das Thema Wirtschaftsspionage. Unternehmen sollten ihre Daten und ihr Wissen vor Wettbewerbern schützen. Viele der für Wirtschaftsspione interessanten Daten müssen auch übersetzt werden. Industrieunternehmen fordern daher zunehmend Informationssicherheit im Rahmen Ihrer Zusammenarbeit mit Übersetzungsdienstleistern. „Die RWS Group setzt aktuell ein Informationssicherheitskonzept nach ISO 27001 um,“ beschreibt IT-Sicherheitsbeauftragter Timo Senkpiel die Umsetzung.

Schutzmaßnahmen

Die Auswahl der geeigneten Schutzmaßnahmen orientiert sich an dem angenommenen Bedrohungsszenario. Die Schutzmaßnahmen werden in vier Bereiche gegliedert:

- Ausspähschutz
- Zugriffskontrolle
- Informationsübertragung
- Informationssicherheit



Elektronische Zutrittskontrolle zur Etage.

Ausspähschutz

Der Ausspähschutz richtet sich gegen Aktivitäten von Außenstehenden. Die Zutrittskontrolle schützt das Gebäude, die jeweiligen Etagen sowie besonders zu schützende Räume. Innerhalb der Etagen schützen Sichtschutzfolien die Arbeitsberei-



Striktes Fotografierverbot in geschützten Zonen.

che. Alle Arbeitsbereiche sind entsprechend ihrer Sicherheitseinstufung in Zonen eingeteilt. Nur berechtigte Personen dürfen die gesicherten Zonen betreten.

Zugriffskontrolle

Die Zugriffskontrolle umfasst technische und organisatorische Maßnahmen. So ist beispielsweise der Zugriff auf geheime Dokumente nur über einen gesicherten Server durch eine Zwei-Faktor-Authentifizierung möglich.

Informationsübertragung

Für die elektronische Datenübertragung werden moderne Verschlüsselungslösungen eingesetzt. Angefertigte Ausdrucke werden

noch innerhalb der Sicherheitszone nach höchsten Standards geschreddert.

Informationssicherheit

Relevante Informationen dürfen nicht in falsche Hände geraten. Informationen müssen zur rechten Zeit am rechten Ort zur Verfügung stehen und dürfen nicht verloren gehen. Das sichern regelmäßige und systematische Backups ebenso wie ein vorbeugender Brandschutz und ein Disaster-Recovery-Plan.

Fazit

„Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begneten den Umstellungen in den ersten Tagen der Übergangsphase mit gemischten Gefühlen, aber das hat sich schon gelegt“, zieht Timo Senkpiel ein erstes Fazit. „In den nächsten Wochen und Monaten werden alle Beteiligten weiter geschult, das soll zusätzlich für das Informationssicherheitskonzept sensibilisieren.“

Ansprechpartner:

Hans Pich: hans.pich@rws-group.de

Timo Senkpiel: timo.senkpiel@rws-group.de

Jetzt mal ehrlich

Haben Sie auch schon im Urlaub vor einem Schaufenster gestanden und gedacht „hm, gar nicht so schlecht die Uhr, sieht echt aus.“ Für die Luxusuhr vom Markenhersteller bezahlen Sie zuhause 13.000 EUR, und die hier kostet nicht mal 130 EUR. Doch 13.000 EUR haben Sie gerade nicht übrig – so ein Pech. Dann muss es wohl das Plagiat für 130 EUR sein – merkt der Kurti von nebenan ja eh nicht. Aber große Augen macht der bestimmt, den Unterschied sieht ohnehin niemand – glauben Sie.

Sie kennen das nicht? Das ist gut so. Aber ein Teil der Bevölkerung in unserem Land findet das gar nicht so schlimm, im Urlaub ein Plagiat zu erwerben, um zuhause mal so richtig zu glänzen. Ob das Plagiat der Luxusuhr wirklich glänzt, das lassen wir mal offen.

Fakt ist, es gibt Markenhersteller, die hochwertige Produkte entwickeln und dafür viel Geld verlangen. Und es gibt Hersteller, die machen diese Produkte einfach nach, meistens verkaufen sie diese Produkte weitaus billiger als die Originale - aber nicht immer.

Wenn Sie auf einem Markt im fernen Osten eine Markenuhr entdecken für 130 EUR, so ist das mit Sicherheit eine Fälschung. Wenn Sie aber im Internet eine Markenuhr für 12.100 EUR angeboten bekommen statt für 13.000 EUR, ist das dann ein Original? Oder ist das eine Nachahmung oder gar eine Fälschung? Das können Sie nicht wissen.

Könnten Sie vielleicht doch, wenn Sie beim Händler Ihres Vertrauens kaufen. Aber auch das ist mittlerweile nicht immer ein Garant dafür, Originalprodukte zu erhalten. Ihr Juwelier mag die Fälschung sofort entdecken. Aber wie ist das mit anderen Produkten?

Ob Kinderspielzeug, Elektrogeräte, Medikamente oder Auto-Ersatzteile – gefälschte Produkte gelangen immer häufiger in den Handel und bedrohen nicht nur die Existenzgrundlage der Hersteller, sondern auch die Gesundheit von Konsumenten. Plagiatoren machen Profit auf Kosten anderer: Sie kopieren erfolgreiche Produkte, und sie sparen die Kosten für Forschung und Entwicklung. Oft ist die Qualität deutlich schlechter und vermeintliche Schnäppchen sind gar keine mehr, da das Produkt nicht lange hält – und viel schlimmer noch – die schlechte Qualität kann sogar lebensbedrohliche Auswirkungen annehmen. Zudem erleiden Hersteller Imageverluste, wenn Plagiate nicht als solche erkannt werden und die schlechte Qualität dem Markenhersteller zugeschrieben wird.

mediaprint bietet seinen Kunden einen umfangreichen Plagiatschutz. Als Spezialist für

fälschungssichere Faltschachteln und Verpackungen verwendet mediaprint unterschiedliche Verfahren, die sich als Typisierung im Druck- und Weiterverarbeitungsprozess realisieren lassen.

Aber wie gelangen die Hersteller von Nachahmungen und Fälschungen überhaupt an die Informationen für ihre Plagiate, oft sogar schon vor Einführung der Produkte? Wirtschaftsspionage ist eine Möglichkeit. „Bei uns doch nicht, was haben wir schon für Geheimnisse?“, so oder so ähnlich reagieren viele Firmen. Dennoch sollten Unternehmen ihr Know-how, ihre Leistungen und Daten schützen, denn davon hängt ihre Existenz ab.

RWS setzt gerade erfolgreich ein Konzept zur Informationssicherheit im Übersetzungsprozess nach ISO 27001 um. Der Schutz firmenspezifischen Wissens ist für viele Unternehmen von zentraler Bedeutung. Für Informationen zu Produktionsprozessen, Daten zu geplanten Produkten oder einfach auch nur Details zur wirtschaftlichen Tätigkeit zeigen viele Wettbewerber ein hohes Interesse.

Eine aktuelle Studie des VDMA (Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V.) vermeldet einen Rekord für 2013: Von Produkt- oder Markenpiraterie sind 71 % der befragten Unternehmen betroffen. Der geschätzte Umsatzschaden beträgt für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau 7,9 Milliarden Euro, das sind knapp 4% des Gesamtumsatzes in 2013.

Knapp zwei Drittel der Betroffenen berichten von plagiierten Komponenten, über die Hälfte nennen Designplagiate. Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen sind mittlerweile von Plagiaten ganzer Maschinen betroffen. Neu abgefragt wurden Verbrauchermaterialien sowie Kataloge, Broschüren und Produktfotos, die bereits von einem Drittel der Unternehmen genannt werden. Und – man lese und staune – auch Bedienungsanleitungen und Technische Dokumentationen werden nach Angabe der Befragten mittlerweile zu 16% plagiiert.

Konzepte zum Plagiatschutz und zur Informationssicherheit schützen auch Sie.

Detlef Luthin, Geschäftsführer
luthin@mediaprint.de
fon: 05251 522-354

Urheberrecht in der TD

Wer hat die Verwertungsrechte?



Situation tritt ein, wenn die Maschine von jemand anderem in ein weiteres Zielland eingeführt wird und der Originalhersteller dazu keine entsprechende Sprachfassung liefern will oder kann. In diesem Fall muss der Einführer für eine Übersetzung sorgen, diese mit „Übersetzung der Originalbetriebsanleitung“ kennzeichnen und gemeinsam mit dem Original liefern. Gerade hier stellt sich die Frage, ob die Übersetzung ohne die Zustimmung des Herstellers erfolgen darf.

Übernahme der Zulieferdokumentation

In einer ähnlichen Situation befindet sich ein Hersteller, wenn er die Zulieferdokumentation übersetzen muss, um sie seiner Anleitung in der Zielsprache beizufügen. Auch hier spielen die Verwertungsrechte des Zulieferers als Urheber eine Rolle.

Urheberrecht im Focus

Das Urheberrecht und damit insbesondere die Verwertungsrechte gelangen seit Jahren zunehmend in den Focus der Betrachtung. Es häufen sich Brichte über straf- und zivilrechtliche Schritte gegen die Hersteller von Raubkopien bei Audio- und Videotiteln, bei der Verwendung von Bildern aus fremden Webseiten auf der eigenen Homepage und selbst im Wissenschaftsbereich gibt es Fälle von Übernahme ganzer Textpassagen aus anderen Veröffentlichungen.

Auch im Bereich der Technischen Dokumentation wird beispielsweise von Seminarteilnehmern immer häufiger die Frage gestellt, inwieweit Zulieferdokumentation ohne Weiteres übersetzt werden darf, um sie anschließend in der Sprache des Verwendungslandes in die eigene Dokumentation zu integrieren oder ihr beizulegen. Dokumentationsabteilungen befinden sich immer dann in solch einer Situation, wenn der Zulieferer nicht bereit oder in der Lage ist, seine Anleitung in der Zielsprache zu liefern.

Anleitungen als Gegenstand des Urheberrechts

Unterliegen auch Anleitungen dem Urheberrecht? Juristen beantworten diese Frage eindeutig mit Ja. Denn sowohl die Texte als auch die Bildbestandteile fallen unter die sogenannten Werkkategorien, in diesem Zusammenhang als Sprachwerke bzw. als Darstellungen technischer Art. Anleitungen unterliegen also dem Urheberschutz und somit hat der Urheber das Recht, über die Verwertung durch andere nach Belieben zu verfügen.

Beispiel Maschinenrichtlinie

Im Anhang I der EG-Maschinenrichtlinie wird die Lieferung der Betriebsanleitung in der/den Amtssprache/en gefordert. Die Betriebsanleitungen, für die der Hersteller die Verantwortung übernimmt, sind mit dem Vermerk „Originalbetriebsanleitung“ zu kennzeichnen. Hier ist anzumerken, dass sämtliche Sprachfassungen, die der Hersteller liefert, Originale sind. Eine besondere

Verwertungsrechte einholen

Konfrontiert man Juristen mit den vorgeannten Fragestellungen, dann raten sie tendenziell zu folgender Vorgehensweise. Zunächst ist davon auszugehen, dass der Hersteller bzw. Zulieferer als Urheber zu betrachten ist und dass er über die Verwertung seiner Anleitung entsprechend verfügen kann. Es kann also ratsam sein, in den dargestellten Fällen seine Zustimmung einzuholen und diese nicht stillschweigend vorauszusetzen. Da es sich aber um sein Produkt handelt, das hier weitergegeben und verwendet wird, kann er in der Regel seine Zustimmung nicht verweigern, zumal wenn das betreffende Produkt seine Herstellerkennzeichnung behält. Eine weitere Möglichkeit besteht in der entsprechenden Anpassung der AGB, um die benötigten Verwertungsrechte bereits bei Vertragsabschluss zu erhalten.

Insbesondere bezogen auf Zulieferer empfiehlt sich, bereits im Bestellvorgang die Lieferung der Anleitung in der benötigten Sprachfassung des jeweiligen Ziellandes vertraglich zu verlangen.

Das Haftungsthema

Wie bereits in den oben angeführten Kennzeichnungsregeln der Maschinenrichtlinie angedeutet, liegt die Haftungsverpflichtung für angefertigte Übersetzungen der Originalanleitungen auch in anderen Produktzusammenhängen bei dem, der diese Übersetzungen ausliefert. Die Qualitätsansprüche an die Übersetzer sollten entsprechend hoch angesetzt werden, um im Schadensfall vor Ansprüchen durch fehlerhafte Anleitungen geschützt zu sein.

Ansprechpartner:

Horst-Henning Kleiner: h.kleiner@tecteam.de